

Medium: amazon.de

Ausgabe: 20.03.2010

Anzeigenäquivalenz: Kundenrezension

★★★★☆ **Netter Schmöker**, 20. März 2010

Von [Muschelkalk](#) (Hamburg) - [Alle meine Rezensionen ansehen](#)

Ostfriesland hat sich bisher ja nicht unbedingt als Schauplatz für historische Romane hervorgetan, allein deswegen hat mich das Buch neugierig gemacht.

Die Friesenrose heißt Inken und muß während der napoleonischen Besetzung von ihrer Heimatinsel Borkum fliehen. Helfen tut ihr dabei der schwarzlockige Schmugglerkönig Cirk. Man ist sich erst einmal spontan unsympathisch, dann aber doch recht schnell ineinander verliebt, bis Inken guten Grund hat, an Cirks Aufrichtigkeit zu zweifeln. Während er auf Weltreise geht, mausert sie sich zur erfolgreichen Geschäftsfrau...

Das Buch ließ mich etwas ratlos zurück. Einerseits ist Ostfriesland nämlich ein ganz wunderbarer und bisher weit unterschätzter Schauplatz für historische Romane. Da gluckst das Moor, da rauscht das Meer, da weht der Wind, da tanzen die Wolken über den Himmel, und man möchte eigentlich gleich seine Sachen packen und hinfahren. In dieser Hinsicht hat mir das Buch gut gefallen. Angenehm fand ich auch die Art und Weise, wie die Autorin ihr Wissen über Tee und die ostfriesisch-französische Geschichte unaufdringlich vermittelt.

Andererseits hat mich das klischeebeladene Romanpersonal sehr bald genervt - der dunkle Cirk, der natürlich ein paar düstere Geheimnisse mit sich herumschleppt und Inken, eine weitere rothaarige Heldin in einer langen Reihe rothaariger Heldinnen historischer Romane, die neben ihrer geschäftlichen Begabung auch sonst ein Muster positiver Eigenschaften ist. Ein Beispiel: Böse Menschen überfallen Sumi, die chinesische Exotin in Emden- Inken hingegen freundet sich vollkommen vorurteilsfrei sofort mit ihr an. Das ist sehr nett, und Sumis blumige Sprache ist einer der Pluspunkte des Buches, Inkens Charakter wäre aber sehr viel interessanter geworden, hätte auch sie erst einmal gegen das eine oder andere Vorurteil ankämpfen müssen.

Verhalten und Sprache der Akteure wirken häufig zu modern, an anderen Stellen dann aber auch wieder unnötig schwülstig, insbesondere, wenn Cirk und Inken miteinander plaudern: "Dieses Haus nimmt einem jegliches Zeitgefühl, und doch habe ich mich niemals gegenwärtiger gefühlt als hier und heute." - "Wir werden den Augenblick leben, Inken. Für uns braucht die Zeit nicht wichtig zu sein."

Insgesamt ein netter Schmöker mit Lerneffekt, aber kein Volltreffer.